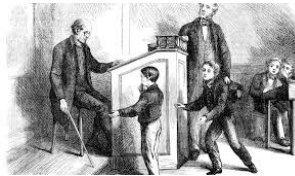


Unterricht balanciert zwischen Kooperation und dem Durchsetzen von Macht

Zwischen Machtmissbrauch
und
Machtverlust

Früher: Gewaltmonopol bei den Lehrenden

- Lange Zeit hatten Lehrende das Recht und die Pflicht körperlich zu strafen (bis 1973):



- Begründung eines Freispruchs für einen Lehrer, der einen Schüler, der ihn nicht begrüßte, auf der Straße durch Prügel schwer verletzt hatte:
- „...Die Handlung des Lehrers, obwohl derselbe nicht der Klassenlehrer war und obwohl der Vorfall auf einer öffentliche Straße sich ereignete, wird als Akt der Schulzucht charakterisiert.“
- Rutschky, Schwarze Pädagogik

Gewalt gegen Amtsträger und Nothelfer

- Zunehmende Gewalt gegen Polizisten, Sanitäter, Ärzte, Mitarbeiter der Jobcenter führte zu einer Verschärfung der Gesetzeslage (Lehrer bleiben hier ausgenommen!)
- „Haftstrafen bis zu fünf Jahren bei Übergriffen während der Diensthandlungen...“
- Autoritäten werden immer weniger respektiert:
- **Ursachen:**
- **Fortschreitende Individualisierung,**
- **Klan Orientierung,**
- **Erziehungsmuster (Distanzlosigkeit gegenüber Erwachsenen)**

Lernbegleiter oder Leiter?

Carl Bossards (Schweizer Pädagoge) **Fazit mehrerer Studien:**

- „Wo der Respekt schwindet, kommt es zu Übergriffen. In fast 50 Prozent der Schweizer Schulen sei das schon vorgekommen....
- Betroffen sind vor allem Junglehrer. Das Bestehen in der Manege des Klassenzimmers verlangt Führungs- und Widerstandskraft. Darauf sind manche ungenügend vorbereitet.
- Schulklassen führen erfordert Leadership = **Verständnis und Führung**“
- Auch die Hattie Studie belegt, dass Lehrer die bewusst leiten, einen deutlich höheren Lernerfolg erzielen.
- Lernerfolg hängt wesentlich von der Beziehung Lehrer-Klasse ab.
- Umkehrschluss: Leadership und Beziehung sind kein Gegensatz.

Beziehungsstörungen durch Machtmissbrauch und Machtverlust

- Im Folgenden geht es nicht um Law and Order.
- Die schwierige Lehrerrolle führt zu Fehlern in beiden Richtungen.
- Eine Kommunikationsanalyse zeigt das auf.

Das Kommunikationsmodell des Schulz von Thun

- Jede Kommunikation wird beeinflusst durch die **Situation**, die **Beziehungsgeschichte** der Protagonisten, durch **körpersprachliche Signale**.
- Eine weitere Grundannahme besteht darin, dass Kommunikation nicht eindeutig ist, dass sie **interpretiert** werden muss.

Wenn ich während eines WM Spiels zu meiner Frau sage: „Barbara, im Wohnzimmer ist kein Bier mehr!“, Kann das



- - eine **Sachinformation** sein ...
- - als **Aufforderung** verstanden werden, um hurtig kühles Bier zu besorgen...
- - als Ausdruck einer **Beziehung** verstanden werden, in der ich meine Frau wie einen Dienstboten sehe.
- - als **Selbstmitteilung** gesehen werden, dass ich zB durstig bin, ein Pascha, oder vom Fußball so gebannt bin...

Appell : So soll mein Gegenüber
reagieren

Vor einer Mathearbeit in
der 10. Klasse sagt der
Lehrer kurz vor dem
Ende der Stunde zu einer
schwachen Schülerin:

**„Petra, hast du es denn
diesmal verstanden,
du Mathegenie?“**

**Beziehungs –
aussage:
Das halte ich von dir**

**Selbst –
aussage:
Das sage ich
über mich**

Sachaussage: Das ist der Gegenstand der Kommunikation.

4 Seiten einer Botschaft in der Klasse - **Appell**

-
- **Lehrer: in der letzten Stunde vor einer Mathearbeit in der 10**
-

„Petra, hast du es denn
diesmal verstanden, du
Mathegenie?“

Appell

An Petra:

An die anderen Schüler:

- **Pass auf, unterwirf dich, lass dich demütigen**

Lacht Petra aus. Hütet euch meinen Unwillen zu erregen

Die Beziehungsebene

„Petra hast du es denn diesmal verstanden, du Mathegenie?“

Beziehungsaussage

An Petra:

**Halte dich für dumm
Stehe hoch über dir
Verletze dich wie ich
will**

An die anderen Schüler:

**Ihr findet Demütigungen
lustig, nehme keine Rück-
sicht auf euch, euer Zusam-
leben ist mir gleichgültig**

Ein erstes Fazit

- Die Appelle an den direkten Adressaten und die Gruppe unterscheiden sich.
- Oft entstehen dabei Effekte, die nicht gewollt sind.
- Fast jedes Lehrerhandeln vermittelt auch unbewusste Appelle und Beziehungsbotschaften.
- Deshalb:
 - Konflikte möglichst nicht vor der Klasse austragen.
 - Die Gruppe und den Einzelnen respektieren
- **Lehrer sind stilbildend.**

Unterricht basiert auch auf Macht

- Dass eine Lehrperson Fragen stellen kann und dass Schüler antworten, ist auch Ausdruck eines Machtgefüges.
- Ohne Macht, ohne Autorität, ist Unterricht nicht möglich.
- Lehrer sollten vermeiden, die Machtfrage zu stellen, wenn sie verlieren können.
- Aber zu oft müssen sie...

Auch nonverbale und ausbleibende Reaktionen von Lehrpersonen sind stilbildend.

- Eine Schulszene: Nikolas, 5. Klasse, steht am Arbeitsplatz auf, will nach vorne gehen. Der Lehrende ruft: „Nikolas, bleib an deinem Platz!“ Ungerührt geht Nikolas nach vorne, murmelt etwas von „Müll wegmachen!“, wirft einen Papierschnipsel in den Abfalleimer, tritt in Zeitlupe an seinen Platz zurück. Der Lehrende setzt, ohne auf diesen Vorfall einzugehen, seinen Unterricht fort.
- **Aufgabenstellung:**
- Welche Appelle, welche Beziehungsaussagen richtet der Lehrende stumm an Nikolas?
- Welche richtet er an die Klasse?
- Wie sollte der Lehrende hier reagieren?

Unterrichtsalltag

- Sportunterricht, Lehrer: „Zum Aufwärmen laufen wir 5 Runden!“ Nach 2 Runden setzen sich zwei Schülerinnen auf die Bank. Der Lehrer reagiert nicht:
- Aufgabenstellung, Partnerarbeit:
 - Welche Beziehungsaussagen schickt er an die Klasse, welche an die Schülerinnen?
 - Welche Selbstaussagen?
 - Welche Appelle?
 - Wie sollte die Lehrperson reagieren?

Unterrichtsaltag

Martin, übergewichtiger Außenseiter der 9c kommt zu spät. Er geht nach vorne und legt dem Lehrer ein ärztliches Attest vor. Im selben Augenblick ruft jemand aus den hinteren Reihen laut:

„Und ich habe gehofft, ich müsste das fette Schwein heute nicht ertragen.“ Gelächter. Der Lehrer reagiert nicht, fährt mit dem Unterricht fort.

Aufgabenstellung: Stellen Sie dar, welche Botschaften der Lehrer der Klasse sendet und welche er Martin stumm mitteilt und wie er reagieren sollte.

Fortführung des Vorfalls

- **Stellen Sie sich bitte folgende Antwort des Lehrers vor:**
- „Das hier jemand seinen Mitschüler bloßstellt und beleidigt, ist schlimm. Dass mehrere darüber lachen, ermöglicht erst solche Übergriffe. – Beides will ich nicht zulassen. Ich erwarte, dass sich der Betreffende meldet.“



Regelkunde 1

- Bitte, bearbeiten Sie folgende Situationen mit einem Partner:
 1. Sie haben die Klassenregel aufgestellt, dass jeder mit jedem arbeiten soll. Am Anfang einer Gruppenarbeit wird ein unbeliebter Schüler mit der Bemerkung ausgeschlossen: „Verpiss dich!“ Der Schüler räumt seinen Platz und arbeitet alleine. Die Gruppe nimmt diszipliniert die Arbeit auf. Die Lehrende greift nicht ein.
 2. Werten Sie diesen Vorfall auf der Grundlage des zuvor Erarbeiteten aus.

Regelkunde 2

FAIRNESS
EHRlichkeit
HÖFLICHKEIT
MUT
FLEISS
HILFSBEREITSCHAFT
AUFMERKSAMKEIT
SORGSAMKEIT
RESPEKT
PÜNKTLICHKEIT
ORDNUNG

1. In der Schule besteht die Regel, dass niemand Gewalt gegen ausüben darf. Der Lehrende hat beobachtet, wie beim Betreten der Klasse Kay eine Mitschüler mehrfach trat und danach als lahme Sau beschimpfte. Vom Lehrer angesprochen, dass das nicht gehe und gegen die Regeln verstoße, rief Kay: "Das ist mir doch egal." Der Lehrer schüttelte den Kopf und begann mit dem Unterricht.
2. Werten Sie diesen Vorfall auf der Grundlage des zuvor Erarbeiteten aus.

Ein Schlussgedanke:

- Die folgenden Thesen orientieren sich an Ronald Mathysen, einem niederländischen Pädagogen:
 - **Gewaltbereitschaft gehen meist (erlittene wie ausgeübte) Entwertungsprozesse voraus.**
 - **Ohne Selbstwertgefühl ist keine Achtung Anderer möglich.**
 - **Gewalt zielt immer (auch) auf die Stärkung subjektiv gefährdeter eigener Würde.**

120 Ohren und die Folgen

- Reflektieren Sie in Kleingruppen, welche Konsequenzen das Modell auf Ihren Umgang mit Konflikten haben kann.